

03/08

Inhalt

PRAXIS

Inkontinenz

6 Der geriatrische Patient und die Mischinkontinenz

Felicitas Mund, Wien

Hauskrankenpflege

8 Belastungssituationen

Ingrid-Spicker & Anna Schopf, Wien

WISSEN

Insulinresistenz

12 Burnout, Depression, Stress und Demenzerkrankung

Dr. Kurt Mosetter & Prof. Dr. Werner Reutter, Konstanz und Berlin

& ARCHITEKTUR

18 Demenz und Wohnen

Mag. DDr. Monique Weissenberger-Leduc, Wien

BILDUNG

22 Fernlehrgang Pain Nurse •

Graz: Erste Bachelors Pflege- und Gesundheitswissenschaft

• Innsbruck: Kinderkrankenpflege • 20. NÖ Pflegefrühling •

Donauuniversität Krems: Universitätslehrgang Gartentherapie

30 Pflege & Wissenschaft

& LEBEN

32 Qi Gong • Architektur: Vorarlberg als Pionier • Filmtipp: Louis Buñuel • Opera Al Dente • Pflege im Netz**34 Schmunzelecke**

4 Panorama

11 Impressum

28 aktuell

36 Produkte

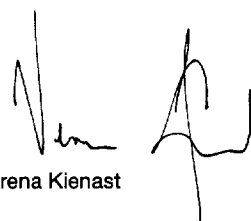
39 Veranstaltungen

Gesellschaftsspiegel

Mit dem dritten Bericht über die Tagung „Demenz & Wohnen“ schließen wir unseren Schwerpunkt Pflege&Architektur vorläufig ab. Eine Fortsetzung des Themas Pflege&Architektur wird ganz sicher stattfinden. Denn wie für alte Menschen gebaut wird, welche Planungsmaßnahmen durchgeführt werden, sagt einiges über die Gesellschaft als Ganzes aus. In den meisten Fällen wird jeder selbst betroffen sein. Später. Irgendwann. Aber das Angebot für jene, die schon jetzt körperlich oder geistig in ihrer Beweglichkeit und Orientierung eingeschränkt sind, muss im Großen wie im Kleinen immer wieder überdacht und angepasst werden. Stadtplanerisch lässt sich durch Barrierefreiheit oder kreative Ideen der Unterstützung durch Strukturen ein positiver Zugang erreichen. Das wäre die politische Aufgabe. Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft sind Kategorien, die jedem ermöglichen aktiv zu werden – auch unter nicht so idealen äußeren Rahmenbedingungen. Im Gebäudebereich stehen in Zusammenarbeit von Architekten, Mitarbeitern des Gesundheitswesens und Betroffenen mit Farbe, Licht und Formen vielfältige Möglichkeiten offen, Geborgenheit und Wohlfühlen in einer oft nicht mehr verstandenen Welt zu erreichen. Dazu muss man gar nicht in einem fortgeschrittenen Stadium der Altersdemenz sein, ein länger andauernder Spitalsaufenthalt kann auch schon zu einem beträchtlichen Realitäts- und Orientierungsverlust führen. Aus heiterem Himmel. Einen einfühlsamen Umgang mit jenen, die aus ihrer vertrauten Umgebung herausgerissen oder –geglitten sind, auch von denen, die – noch – nicht davon betroffen sind,

wünscht Ihnen

Ihre



Verena Kienast

verena.kienast@springer.at